



Kommunale Nutzfahrzeuge sozial nachhaltig beschaffen

Begleitpräsentation

zur Studie „Soziale Nachhaltigkeit in den Lieferketten von Nutzfahrzeugen und die Qualität von Nachweisoptionen im Rahmen öffentlicher Beschaffungsvorgänge“



Nutzfahrzeuge sozial nachhaltig beschaffen Wie kann das gehen?





I. Rahmen und Stellhebel für sozial nachhaltige Beschaffung

Rechtsrahmen – Nachhaltigkeitskriterien in der Vergabe – Dialogphasen – Chancen des Anbieterdialogs

II. Studie zur sozial nachhaltigen Beschaffung von Nutzfahrzeugen

Fokus und Akteure – Was die Studie leistet – Ein Beispiel

III. Tools für einen informierten Anbieterdialog

- Übersicht der Tools
- Tool 1 - Übersichtstabellen: Vom Rohstoff zur Produktkomponente
- Tool 2 - Analyseraster Nachhaltigkeitsansätze
- Tool 3 - Fragen für den Anbieterdialog
- Tool 4 - Steckbriefe



I. Rahmen und Stellhebel für sozial nachhaltige Beschaffung

Flankierende Rechtsrahmen und Normen (neben den Vergabegesetzen)



Gesetz über die Beschaffung sauberer Straßenfahrzeuge (SaubFahrzeugBeschG)

- gültig für Aufträge nach dem 02.08.2021
- gibt verbindliche Quoten/Mindestziele für die Beschaffung emissionsarmer und -freier Pkws sowie leichter und schwerer Nutzfahrzeuge vor

Leichte Nutzfahrzeuge

38,5 % bis Ende 2025

Lkw 10 % bis Ende 2025
15 % bis Ende 2030

Busse 45 % bis Ende 2025
65 % bis Ende 2030

Investitionswelle in den Kommunen!

Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG)

- seit 01.01.2023 für Unternehmen mit mind. 3.000 Mitarbeitenden
- ab 2024 für Unternehmen mit mind. 1.000 Mitarbeitenden
- legt die Elemente menschenrechtlicher Sorgfaltspflicht von Unternehmen gegenüber unmittelbaren und mittelbaren Lieferanten und Dienstleistern fest
- Unternehmen müssen Lieferkettenmanagement und Einkauf umstellen

Betrifft auch kommunale Unternehmen!

ILO-Kernarbeitsnormen

- International Labor Organisation (ILO)
- universell gültige Menschenrechte
- 10 Übereinkommen zu Mindestanforderungen für Arbeits- und Sozialstandards – 5 Grundprinzipien:
 - Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen
 - Verbot von Zwangsarbeit und Schuldknechtschaft
 - Verbot von Kinderarbeit (unter 15 Jahren)
 - Diskriminierungsverbot
 - Arbeitsschutz und -sicherheit

Eignen sich als Mindeststandard!

- tragen zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDG) bei
- insbesondere zur Umsetzung von SDG 12.7: nachhaltige öffentliche Beschaffung



Was uns die Vergabegesetze erlauben

- Soziale Kriterien sind zulässig (GWB §97).
Sie dürfen für alle Phasen der Herstellung verlangt werden.
- Sie können in der Leistungsbeschreibung (VgV §31, Muss), der Ausführungsbedingung (GWB §128, Muss) und der Wertung (VgV §58, Soll) verankert werden.
- Zur Nachweisführung dürfen Gütezeichen verlangt werden, die bestimmte Kriterien für Glaubwürdigkeit und Zulässigkeit erfüllen (VgV §34, UVgO §24).
- Gleichwertige Gütezeichen und alternative Nachweise sind zuzulassen.
- Auch alternative Nachweise können verlangt werden – z. B. wenn es keine Gütezeichen gibt.
- Soziale Kriterien in den Eignungsanforderungen sind zulässig, wenn sie für die Erfüllung der Leistung relevant sind.
- **Tipp:** Gütezeichen, Zertifikate und andere Nachweisformen sollten Teil der Markterkundung sein.

Gütezeichen und Zertifikate...



... unterscheiden sich
in Tiefe, Breite ...

Schwerpunkt
(z.B. soziale vs.
ökologische Kriterien)

Abdeckung Lieferkette
(einzelne Abschnitte
vs. ganze Lieferkette)

Anspruch
(z.B. Mindestlöhne vs.
existenzsichernde Löhne)

?

Gibt es das für
die Lieferketten von
Nutzfahrzeugen?

?

... und Glaubwürdigkeit
(Merkmale nach VgV §34)

offenes, transparentes
Entwicklungs-
verfahren

objektiv
nachprüfbare
Kriterien

Anforderungen von
unabhängigen Dritten
festgelegt

frei zugänglich
für betroffene
Unternehmen

für die Bestimmung
der Merkmale des
Produkts geeignet



Wenn es keine zufriedenstellenden Gütezeichen gemäß VgV §34 gibt ...

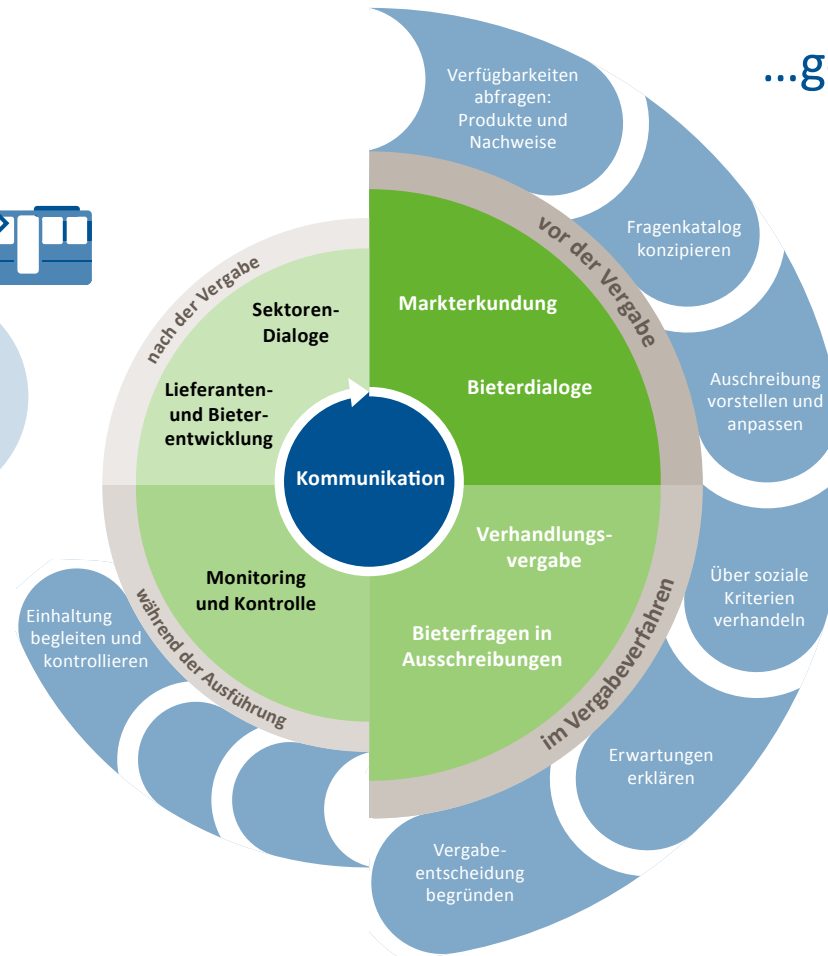


Alternative Nachweisformen zu Gütezeichen

- Eigennachweis
- Qualifizierter Eigennachweis/Konzept
- Mitgliedschaft in Branchen- und Multi-Stakeholder-Initiativen (MSI)
- Manche MSI entwickeln auch Zertifikate, die den Merkmalen von VgV §34 nahekommen.
- Zertifikate über Managementsysteme am Produktionsstandort
- Vertragliche Kontrollmöglichkeiten der Auftraggeber (Ausführungsbedingungen)

Studie!

Wenn ich klären will, was meine Anbieter können...



...gehe ich ins Gespräch.

Dialog verbessert Vergabeunterlagen

- Eignungskriterien
- Leistungsbeschreibung
- Zuschlagskriterien
- Ausführungsbedingungen und dadurch die Angebote



Chancen des Anbieterdialogs



- fördert das gegenseitige Verständnis: Transparenz über Anspruch der Kommunen – Transparenz über Möglichkeiten der Unternehmen
- präzisiert die Vergabeunterlagen und ermöglicht ambitionierte und dennoch gelingende Vergaben
- fördert eine transparente Berichtskultur in Unternehmen
- kann langfristig das Niveau sozialer Nachhaltigkeit auf dem Markt erhöhen
- setzt Impulse für Verbesserungen in den Lieferketten und abmildernde Maßnahmen für Betroffene



Ein informierter Dialog erfordert Wissen und Kompetenzen bei den Beschaffungsverantwortlichen in Kommunen und kommunalen Unternehmen!





II. Studie zur sozial nachhaltigen Beschaffung von Nutzfahrzeugen

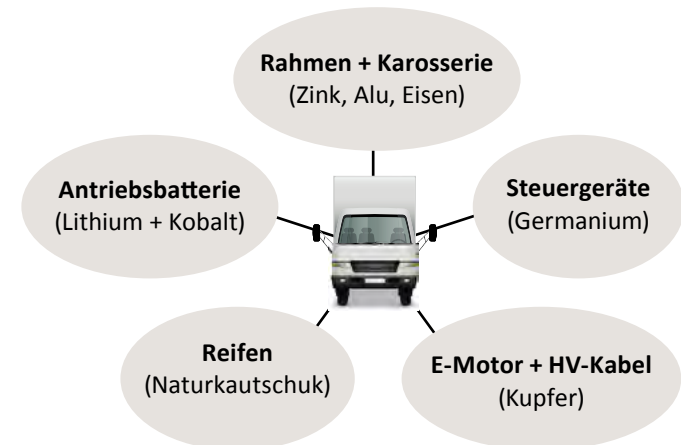
Fokus und Akteure der Studie



- **Ausgangspunkt** Das faire Nutzfahrzeug gibt es nicht. Wie kann sozial nachhaltige Beschaffung trotzdem gelingen?

- **Fokus** zentrale Bauteile von Nutzfahrzeugen (inkl. alternativer Antrieb)

Rohstoffe mit hohem sozialem Risiko, hoher Relevanz für Nutzfahrzeuge (Masse, Menge) und mit existierenden Nachweisooptionen



- **Methodik** qualitativ, Literaturrecherche und Interviews mit Unternehmensvertreter*innen und Expert*innen aus der Zivilgesellschaft

- **Umsetzung** multidisziplinäres Konsortium



Was die Studie leistet



- bietet Hilfestellung für einen informierten Dialog mit Anbietern
- **Inhalte**
 - Basiswissen zu den Lieferketten ausgewählter Rohstoffe für Nutzfahrzeuge zeigen die menschenrechtlichen Risiken in den verschiedenen Produktionsstufen auf
 - Informationen zu Nachhaltigkeitsansätzen auf dem Rohstoffmarkt erleichtern die Einschätzung von Gütezeichen/Zertifikaten, Branchen- und Multi-Stakeholder-Initiativen
 - Fragen für den Dialog mit Anbietern ermöglichen zielgerichteten und konstruktiven Austausch
 - Einblick in die Nachhaltigkeitspraxis von Unternehmen unterstützt die Markterkundung

... am Beispiel Naturkautschuk



Fragen für den Dialog mit Anbietern

- Wissen Sie, woher Ihr Naturkautschuk kommt?
- Sind Sie Mitglied in der GPSNR?

Nachhaltigkeitsansätze

- Initiativen zur Rückverfolgbarkeit
- Projekte mit Kleinbäuer*innen
- Substitution
- FSC, PEFC, Fairrubber, GPSNR

Einschätzung der Relevanz

- erforderlich bei hoher Belastung (Nutzfahrzeuge, E-Fahrzeuge)
- ein sehr kritischer Rohstoff
- nur bedingt substituierbar
- hoher Marktanteil – großer Hebel
- Nachweise verfügbar

Basiswissen Lieferkette

- Anbau in Indonesien, Côte d'Ivoire, Thailand
- Milchsafthernte v.a. auf kleinbäuerlichen Plantagen
- Zwischenhandel
- Weiterverarbeitung zu Festkautschuk und Reifenrohling
- Montage auf Felge

Risiken

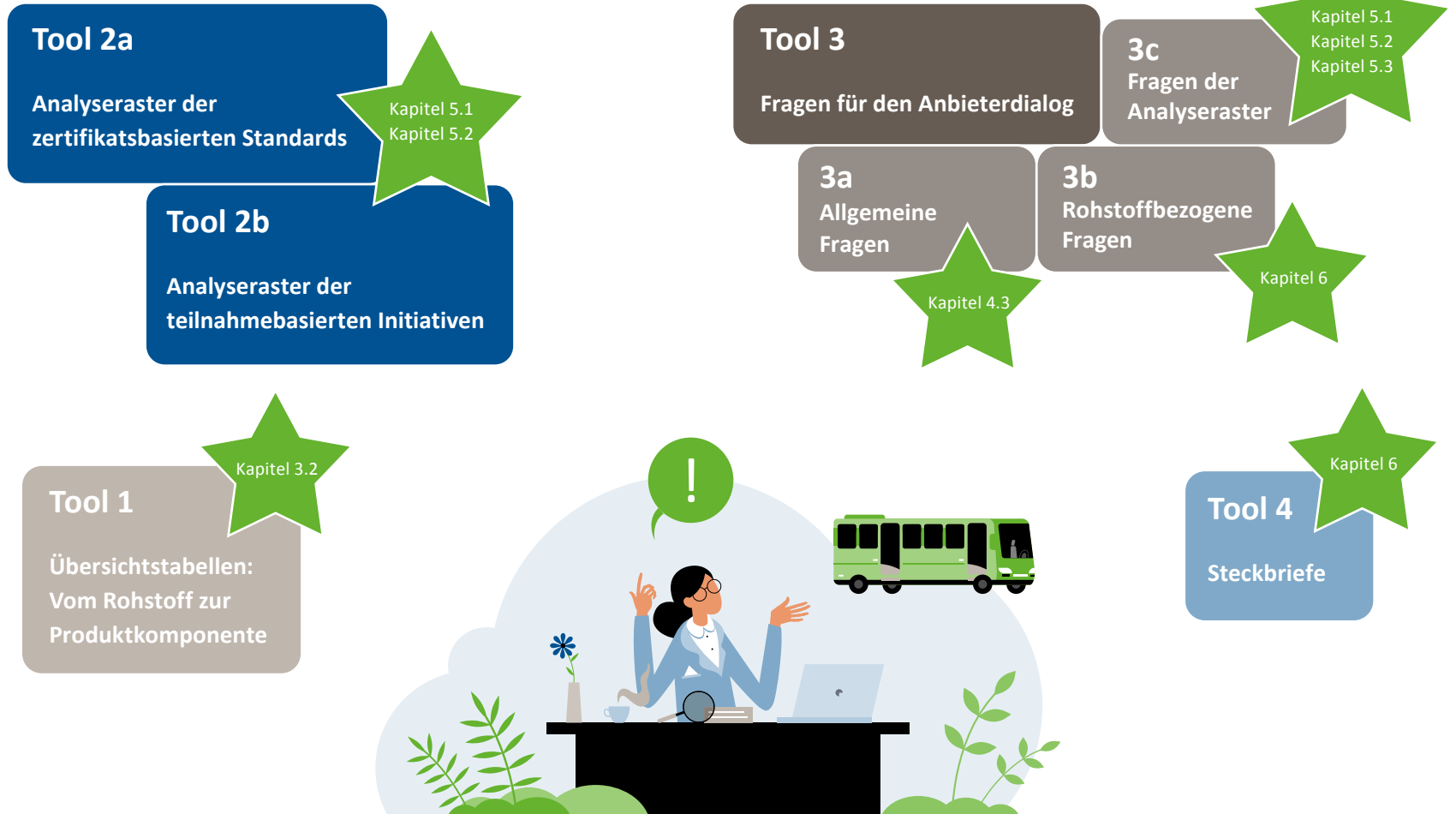
- **in der Rohstoffgewinnung:**
Landnutzungskonflikte, niedrige Löhne, Zwangsarbeit, ökologische Risiken durch Abholzung, Monokulturen und Pestizideinsatz
- **im Zwischenhandel:**
niedrige, aggressiv durchgesetzte Preise sind existenzgefährdend





III. Tools für einen informierten Anbieterdialog

Die Tools der Studie





Kapitel 3.2

Tool 1

Übersichtstabellen:
Vom Rohstoff zur
Produktkomponente

Basiswissen über Verarbeitungsschritte, Risiken und Ansätze in den Lieferketten

Tool 1: 8 Rohstoffe – 8 Tabellen

Beispiel: Vom Naturkautschuk zum Reifen



	Stufe Lieferkette	Tier 4	Tier 3	Tier 2	Tier 1	OEM	
Wann?	Funktion	Rohstoffgewinnung	(Oft mehrere) lokale Zwischenhändler*innen	Weiterverarbeitung	Reifenhersteller	Fahrzeughersteller	
Wer?	Ausgewählte Unternehmen (z.B. Marktführer)	Rund 85% Kleinbauern; wenige Großplantagen (z.B. Halcyon Agri, Socfin Group)	(Oft mehrere) lokale Zwischenhändler*innen; teilweise Kooperativen	Kirana Megatara (ID), CTK Asia Rubber Corp. (PH), Mardec (MY), Halcyon Agri, Socfin (Int.)	Continental, Michelin, Pirelli, Nokian	Volkswagen Group, Mercedes-Benz Group AG, Daimler Truck AG, Volvo Trucks, Volvo Buses, Ford, Renault, Stellantis	
Wie?	Verarbeitungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Milchsafternte durch Anritzen des Kautschukbaums - Trocknung → Cup Lumps (Becherklumpen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufkauf der Erzeugnisse der Kleinbauern - Transport und Verkauf an Fabriken oder an weitere Zwischenhändler*innen 	<ul style="list-style-type: none"> - Qualitätskontrolle, Sortierung - Zerkleinerung und Waschen - Pressen zu Festkautschuk in Blöcken oder Bahnen 	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenfügen von Karkasse und Laufstreifen zu Reifenrohling - Vulkanisation → widerstandsfähig 	<ul style="list-style-type: none"> - Montage des Reifens auf Felge - Befüllen, Auswuchten Komplettad - Montage am Fließband an das Fahrzeug 	
Wo?	Relevante Länder und Anteil der Produktion auf Rohstoffebene	Thailand (32%), Indonesien (23%), Vietnam (8%), Indien (6%), Côte d'Ivoire (6%) in 2020		In den Produktionsländern	Europa (Erstausrüstung) China, Indien, Taiwan und Singapur (Ersatzgeschäft)	Europa, USA	
Welche Risiken?	Mögliche soziale Risiken; Fokus auf Rohstoffabbau & Weiterverarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> - Verstoß gegen ILO Kernarbeitsnormen insb. Arbeitsschutz, Arbeitssicherheit, teilweise Kinder- & Zwangsarbeit - Landnutzungskonflikte - sozialökologische Herausforderungen (Zerstörung von Ökosystemen und Lebensgrundlagen) - Korruption, Rechtsunsicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> - Aggressive Preisdurchsetzung und sehr niedriges Preisniveau führt zu Existenzgefährdung von Kleinbauern - Mischung unterschiedlicher Qualitäten schafft keine Anreize für höhere Qualitäten 	<i>Eingeschränkte Nachverfolgbarkeit: Strikte Trennung von nachhaltigem und konventionellem Kautschuk oft nicht möglich bzw. nicht praktiziert</i>			
Was wird getan?	Initiativen entlang der Lieferkette	Initiativen zur Rückverfolgbarkeit Rubberway® (Continental/Michelin) Projekte mit kleinbäuerlichen Betrieben (z.B. Continental) Substitution durch Löwenzahn (Continental) oder Guayule (Goodyear)		Vereinzelte Initiativen mit Kleinbauern (gute Agrarpraktiken, Direktbezug)	Prozesse und Maßnahmen zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht, z.B. nach den Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes in Deutschland		
	Zertifikatsbasierte Standards	Global Platform on Sustainable Natural Rubber (GPSNR); Sustainable Natural Rubber Initiative (SNR-i)					
		FSC-Zertifizierung (z.B. Pirelli für BMW X5) (im Reifensektor kaum präsent)					
Program for the Endorsement of Forest Certification (PEFC) (im Reifensektor kaum präsent)							



Kapitel 5.1

Tool 2a

**Analyseraster der
zertifikatsbasierten Standards**

Kapitel 5.2

Tool 2b

**Analyseraster der
teilnahmebasierten Initiativen**

Informationen über Nachhaltigkeitsansätze

Tool 2a: Analyseraster der zertifikatsbasierten Standards



= **Zertifikatsbasierte Standards sind Prüfprozesse für fest definierte Aspekte sozialer Nachhaltigkeit.**

Angewandte Kriterien zur qualitativen Einschätzung (≠ VGV §34-Prüfung)

- **Governance:** Wie werden Entscheidungsprozesse des Standards gestaltet?
Multi-Stakeholder-Initiativen ↔ Industrieinitiativen
- **Beschwerde-
mechanismen:** Wie können Verstöße gegen den Standard angezeigt werden?
*nicht vorhanden ↔ teilweise vorhanden ↔ vorhanden/konform
mit den UN-Leitprinzipien*
- **Audits:** Wie wird die Einhaltung des Standards kontrolliert?
*Häufigkeit, Veröffentlichung als Zeichen von Transparenz, Umgang mit
Ergebnissen/Maßnahmen*

Unterschiede in
Tiefe und Breite

Schwerpunkt

Abdeckung
Lieferkette

Anspruch

... am Beispiel Kupfer



Standard	Kurzbeschreibung	Lieferkettenabdeckung	Abdeckungsgrad relevanter sozialer Risiken in der entsprechenden Lieferkette		Governance ³	Beschwerdemechanismus des Standards ⁴	Audits			
			Risiko	Abdeckung			Häufigkeit	Transparenz	Korrektur-/Maßnahmenpläne	
Rohstoffübergreifende Standards (Mineralrohstoffe)										
Initiative for Responsible Mining Assurance (IRMA) Standard for Responsible Mining Die Initiative for Responsible Mining Assurance (IRMA) ist eine Multi-Stakeholder Initiative für die Verifizierung und Zertifizierung von industriellen Minen (LSM). Der von ihr administrierte Standard ist auf alle Mineralrohstoffe anwendbar. Weitere Informationen: https://responsiblemining.net		Mining	Rechtsstaatlichkeit	ja (8/8)	Multi-Stakeholder	teilweise vorhanden	dreijährig	vollständige Veröffentlichung	vorhanden + Fristsetzung	
			ILO-Kernarbeitsnormen ⁵	ja (8/8)						
			Arbeitssicherheit	ja						
			Überlange Arbeitszeit	ja						
			keine Zahlung existenzsichernder Löhne ¹	teilweise						
			Vertreibung	ja						
			Landnutzungskonflikte	ja						
			Wasserverschmutzung/Verknappung	ja						
			Bodenverseuchung	teilweise						
			Luftverschmutzung	ja						
			Zerstörung von Ökosystemen	ja						
			Finanzierung gewaltsamer Konflikte	ja						
Korruption und Rechtsstaatlichkeit	ja									

Minen aller Art, Fokus auf Anfang der Lieferkette

umfassende Liste an sozialen und ökologischen Risiken

Stakeholder entscheiden gemeinsam

Kupfer (Elektromotor)										
The Copper Mark Due Diligence & Chain of Custody Standard The Copper Mark Standard ist ein von der International Copper Initiative gegründeter Nachhaltigkeitsstandard zur Verifizierung und Zertifizierung von Unternehmen des Upstream-Segments von Kupfer-, Nickel- und Zinklieferketten. Weitere Informationen: https://coppermark.org		Mining, Schmelzung, Raffinerie	ILO-Kernarbeitsnormen ⁵	ja (8/8)	industriegeleitet mit Multi-Stakeholder Beirat	teilweise vorhanden	dreijährig	zusammengefasste Veröffentlichung	vorhanden + Fristsetzung	
			Arbeitssicherheit	ja						
			Überlange Arbeitszeit	ja						
			Landnutzungskonflikte	ja						
			Wasserverschmutzung/Verknappung	ja						
			Bodenverseuchung	ja						
			Luftverschmutzung	ja						
			Korruption und Rechtsstaatlichkeit	ja						

deckt mehrere Stufen der Lieferkette für Kupfer ab

umfassende Liste, aber ohne existenzsichernde Löhne und Konfliktmineralien

durch MSI-Beirat informierte Entscheidungen der Industrie

Tool 2b: Analyseraster der teilnahmebasierten Initiativen



- = **Teilnahmebasierte Initiativen sind Branchen-, Industrie- oder Multi-Stakeholder-Initiativen, in deren Rahmen gemeinsam auf eine nachhaltigere Geschäftstätigkeit hingearbeitet wird. Der Fokus liegt auf Wissens- und Erfahrungsaustausch und dem Erproben innovativer Ansätze.**

Angewandte Kriterien zur qualitativen Einschätzung

- **Zieldefinition:** Sind die Ziele der Initiative klar definiert?
in Anlehnung Meta-Standard der ISEAL-Alliance
- **Transparenz:** Wie transparent wird berichtet?
öffentlich zugängliche Berichterstattung, paritätische Entscheidungsprozesse
- **Verpflichtende Elemente:** Welche Verpflichtungen gehen die Mitglieder ein?
gemeinsamer Code of Conduct, eigene Berichterstattung der Mitglieder
- **Mehrwert/Ergebnisse:** Was sind konkrete Ergebnisse?

... am Beispiel Lithium



Initiative	Kurzbeschreibung	Beteiligte Lieferkettenakteure	Stakeholder Engagement ^{1,2}	Zieldefinition/Wirkung ²		Transparenz ²		Verpflichtende Elemente		Mehrwert/Ergebnisse ²
Rohstoffübergreifende teilnahmebasierte Initiativen										
Towards Sustainable Mining (TSM)	Die Towards Sustainable Mining Initiative wurde von der Mining Association of Canada gegründet und wurde von verschiedenen nationalen Organisationen übernommen (Australien, Argentinien, Finnland u.v.m.). Die Initiative strebt eine sozial und ökologisch nachhaltige Rohstoffgewinnung an. <u>Weitere Informationen:</u> https://mining.ca/	Minen, Schmelzen & Raffinierung	Industrieinitiative	Ziele sind definiert ³	ja	Öffentliche Berichterstattung zu Mitgliedern, Zielen und Zielerreichung	ja	Code of Conduct	nein - in der Entstehung	verpflichtendes Assessment Programm für Mitglieder des Industrieverbandes - Stakeholder-Dialog durch ein entsprechendes Gremium besetzt mit Vertreter*innen verschiedener Interessensgruppen
				Strategie zur Zielerreichung definiert (Theory of Change)	nein					
				Zielerreichung wird gemessen	ja					
						Entscheidungsprozesse und Gremien paritätisch besetzt	nein - Multi-Stakeholder Beirat	Öffentliche Berichterstattung über Umsetzung	teilweise/ länderabhängig	

Initiative	Kurzbeschreibung	Beteiligte Lieferkettenakteure	Stakeholder Engagement ^{1,2}	Zieldefinition/Wirkung ²		Transparenz ²		Verpflichtende Elemente		Mehrwert/Ergebnisse ²
Lithium (Elektromotor)										
Responsible Lithium Partnership (Daimler Truck AG, Mercedes-Benz Group, BASF, VW AG, Fairphone, BMW)	Branchenübergreifendes Projekt zur Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit natürlichen Ressourcen im chilenischen Salar de Atacama. Finanzierung durch Unternehmen (BASF, BMW, Mercedes-Benz Group AG, Fairphone, Volkswagen); Koordination durch die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ). <u>Weitere Informationen:</u> https://group.mercedes-benz.com/nachhaltigkeit/menschenrechte/responsible-lithium-partnership.html https://www.volkswagen-newsroom.com/de/pressmitteilungen/volkswagen-konzern-basf-daimler-ag-und-fairphone-starten-partnerschaft-fuer-nachhaltigen-lithiumabbau-in-chile-7245 https://www.basf.com/global/de/media/news-releases/2021/06/p-21-229.html	Hersteller und Zulieferer	Multi-Stakeholder-Initiative	Ziele sind definiert ³	ja	Öffentliche Berichterstattung zu Mitgliedern, Zielen und Zielerreichung	ja	Code of Conduct	nein	Partizipativer Dialog mit Betroffenen zum Aufbau einer nachhaltigen Lithiumgewinnung
				Strategie zur Zielerreichung definiert (Theory of Change)	nein					
				Zielerreichung wird gemessen	nein					
						Entscheidungsprozesse und Gremien paritätisch besetzt	nein	Öffentliche Berichterstattung über Umsetzung	nein	

Bei teilnahmebasierten Initiativen kommt es sehr auf das konkrete Engagement des einzelnen Mitglieds an. Fragen Sie danach!



Kapitel 5.3



Tool 3

Fragen für den Anbieterdialog

3a
Allgemeine
Fragen

Kapitel 4.3

3b
Rohstoffbezogene
Fragen

Kapitel 6

3c
Fragen der
Analyseraster

Kapitel 5.1
Kapitel 5.2
Kapitel 5.3

Hilfestellung für den Anbieterdialog



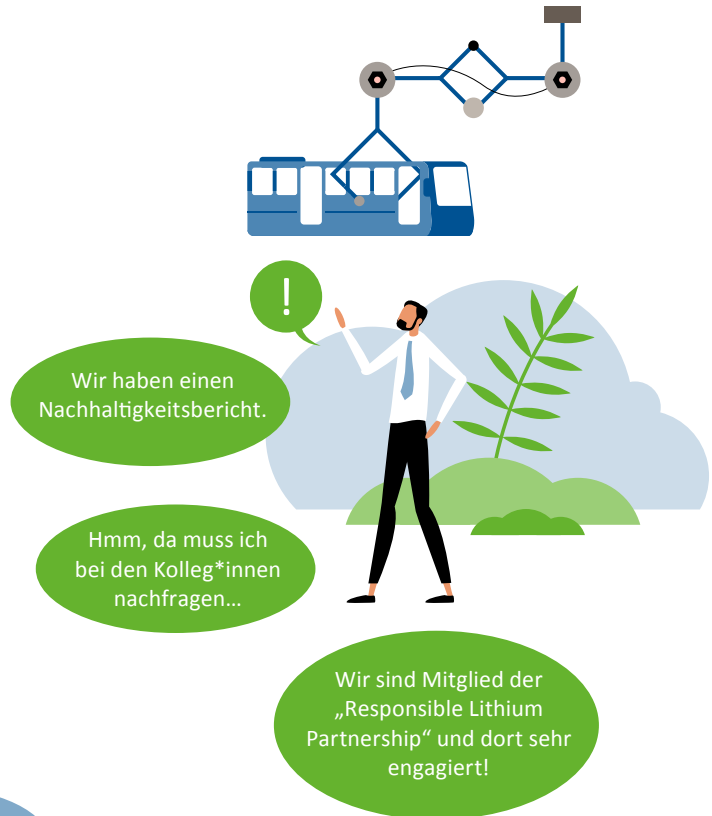
5 verbindliche Kernelemente menschenrechtlicher Sorgfaltspflicht von Unternehmen



© BMAS / CSR Fünf Kernelemente der Sorgfaltspflicht

- festgelegt in den Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen
- verpflichtend im deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG)
- grundlegend für die Handlungsanleitungen des [Branchendialog Automobil](#) für die Automobilbranche

Tool 3: Anbieterdialog entlang der Kernelemente menschenrechtlicher Sorgfaltspflicht





Informationen rohstoffbezogen zusammengefasst



Tool 4: 8 Rohstoffe – 8 Steckbriefe

Informationen rohstoffbezogen zusammengefasst

- **Relevanz:** Wann eignet sich der Rohstoff für einen Anbieterdialog?
 - hat hohe Bedeutung für die Funktionalität kommunaler Nutzfahrzeuge
 - birgt hohe menschenrechtliche Risiken
 - aufgrund der bezogenen Masse/Menge hat die Nutzfahrzeugindustrie eine gewisse Hebelwirkung
 - es sind Nachweisooptionen verfügbar

- **Risiken:** Welche Risiken gibt es? Wo entstehen sie?

- **Nachweisoptionen:** Welche Ansätze für Verbesserung gibt es?
Welche Nachweisooptionen sind verfügbar?

- **Rohstoffbezogene Fragen für den Anbieterdialog**

- **Nützliche Links**

Es geht! Hamburger E-Bus-Flotte sozial nachhaltig beschafft



Pionierausschreibung für 530 neue E-Busse der Hamburger Hochbahn AG

- Soll-Kriterien für die Nachhaltigkeit der Batterien
- Wertung mit einem bepunkteten Fragen- und Kriterienkatalog zur sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit einzelner Rohstoffe

Beispielfrage:

„Ergreift Ihr Unternehmen Maßnahmen, um Transparenz hinsichtlich sozialer und ökologischer Bedingungen beim Bezug und Abbau von Lithium zu erlangen und stellt sicher, dass das in der angebotenen Batterie (inkl. Batteriezellen) enthaltene Lithium unter Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards bezogen und abgebaut wird?“

[→ Zum Fragebogen](#)

- Nachhaltigkeit mit 10% in der Gesamtbewertung der Angebote
- nach der Vergabe weitere Markterkundung und Marktdialog zur Schärfung der Kriterien für die nächste Vergabe



→ [Zum Download der Studie](#)

Wir wünschen gutes Gelingen
für eine sozial nachhaltige Beschaffung!





Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)

info@service-eine-welt.de

www.service-eine-welt.de

Inhaltlich verantwortlich: Dr. Jeanette Schade (Präsentation); Dr. Moritz Lörcher (Studie)

Konzept und Umsetzung: Katrin Reiß (text+welt UG), Jeanette Schade (SKEW), Johannes Schott (SKEW)

Gestaltung: designlevel 2 | www.designlevel2.de

Bildnachweise: Folien 1, 2, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 26, 30, Illustrationen: [iStockphoto.com/VectorMine](https://www.istockphoto.com/VectorMine) + designlevel 2

Folie 9: Grafik in Anlehnung an Tim Stoffel, [Kommunikation mit dem Markt, Abb. 2](#)

Folie 14: stock.adobe.com/THAWISAK

Folien 18, 21, 23 Tabellen: Engagement Global gGmbH

Folie 21: stock.adobe.com/Bogdan

Folie 23: stock.adobe.com/freedom_wanted

Folie 25: ©BMAS / [CSR Fünf Kernelemente der Sorgfaltspflicht](#)